

Für 2021 plant die AÖE ein reichhaltiges Programm zum Thema Wildbienen, wobei besonders die über 700 heimischen Arten thematisiert werden. Im Gegensatz zur Honigbiene leben die meisten Wildbienen solitär, d. h., die Weibchen versorgen ihre Brut alleine. Ausnahmen sind die staatenbildenden Hummeln sowie wenige Schmal- und Furchenbienen. Viele Arten leiden stark unter dem Verlust ihrer Lebensräume, insbesondere von blütenreichen Wiesen und Brachflächen. Zahlreiche Arten sind in ihrem Pollensammelverhalten stark spezialisiert und auf das Vorhandensein geeigneter Blüten angewiesen. Außerdem werden passende Nistplätze benötigt; das können je nach Art offene Bodenstellen, hohle Stängel oder löchriges Totholz sein.



Auch Hummeln – hier die Bunte Hummel (*Bombus sylvarum*) – gehören zu den Wildbienen. Sie leben in einjährigen Staaten. Nur die begatteten Jungköniginnen überwintern.



Die Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*) sammelt ausschließlich den Pollen von Kardengewächsen, insbesondere jenen der Wiesen-Knautie. Ihre wichtigsten Lebensräume, blütenreiche Magerwiesen, schwinden wegen intensiver landwirtschaftlicher Bewirtschaftung.



Die Kurze Kegelbiene (*Coelioxys brevis*) ist ein Brutparasit von Blattschneiderbienen, insbesondere von *Megachile leachella*, und besiedelt Wärmestandorte mit Lockersand.



Bei den Bauchsammlerbienen tragen die Weibchen den Pollen in einer Bürste auf der Unterseite des Hinterleibs. Die Steppenharzbiene (*Icteranthidium laterale*) ist sehr wärmeliebend.



Die Efeu-Seidenbiene (*Colletes hederiae*) gehört zu den spät im Jahr fliegenden Wildbienen, denn sie sammelt bevorzugt Efeupollen.



Bei den Langhornbienen besitzen nur die Männchen lange Fühler. Die Blutweiderich-Langhornbiene (*Tetraloniella salicariae*) ist auf diese Pflanzengattung spezialisiert.

Über Programmpunkte informieren wir laufend auf [www.entomologie.at](http://www.entomologie.at) sowie auf der AÖE Facebookseite.